

*Reinhard Braun*  
*Juli 2017*

Reinhard Braun • Joseph Krautwald – Christliche Botschaften in Stein – Holz – Bronze



Joseph Krautwald

## **Christliche Botschaften in Stein – Holz – Bronze**

# Inhaltsverzeichnis

1. Titel, Inhaltsverzeichnis, Vorwort
4. Mein Weg zu Joseph Krautwald
6. Nikolaus von Flüe (Bruder Klaus)
12. Kreuzweg in Havixbeck
26. Bruder Klaus Kapelle in Ibbenbüren/Dörenthe
28. St. Marien Rheine
38. Steveder Kreuzweg
44. Pfarrkirche Maria Königin in Lingen
48. St. Dionysius Kirche u. Hl. Christophorus in Recke
52. St. Modestus Kirche in Dörenthe, St. Michael Tecklenburg
56. Kunstwerke in Hopsten
66. St. Johannes Bosko Ibbenbüren
68. Statue in Neuenkirchen, Dreierwalde, Spelle, Bevergern
76. Dülmener Barbara
82. versch. Statuen
90. Kreuze, Hagen am a.T.W
98. versch. Kunstwerke
122. Bronzen
128. Gebetshaus, Bruder Klaus in Mettingen, Gebetshäuschen in Hopsten
132. Lapidarium und Kunstwerke in Dreierwalde
140. Katholische Kirche St. Mariä Heimsuchung Hauenhorst
142. Friedhof in Hauenhorst mit Kreuzweg
150. Gespräch mit Ernst Krautwald
152. Kriegerdenkmal in Dülmen/Welte
154. Bronzen

# Vorwort

Als Herausgeber / Heimatautor sind folgende Bücher zu Krautwald erschienen:

1. ***Studien zu Leben und Werk des Steinbildhauers und Holzschnitzers  
Joseph Krautwald (1914 - 2003)  
(Teil 1 und Teil 2)***

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades  
des Fachbereichs Kultur- und Geowissenschaften der Universität Osnabrück  
vorgelegt von Melanie Nießing

2. ***Joseph Krautwald  
„Ein Leben für die Darstellung von Kraft und Schönheit  
des christlichen Glaubens“***

3. ***Joseph Krautwald  
„Kunst im Geiste christlicher Ethik“***

Als ich vor einigen Wochen den Kreuzweg zur „Bruder Klaus Kapelle“ in Havixbeck gegangen bin, war mir klar, es muss ein neues Buch entstehen.

## ***Joseph Krautwald „Christliche Botschaften in Stein- Holz -Bronze“***

kommen besonders in diesen außergewöhnlichen Kunstwerken zum Ausdruck. Man muss den Weg durch die freie Natur gehen, um den Leidensweg Christi in Gedanken nachzuempfinden. In der Bruder Klaus Kapelle sollte man verweilen und den „Frieden“ in sich wirken lassen. Entsprechend dem Wirken von J.K. sind auch einige profane Kunstwerke im Bildband.

Ich bin allen Freunden der Kunst von Joseph Krautwald für die Unterstützung zu diesem Büchlein dankbar.

Wichtige Werke zu Krautwald sind:

**RHEINE, GESTERN HEUTE MORGEN**, 2/2006 – 57 Ausgabe ISSN 1617-4852

**JOSEPH KRAUTWALD LICHTBILDER**, Herausgeber: Heimatverein Rheine 1877 e.V.  
ISBN 978-3-00-021605-3

**Gelebter Glaube Hoffen auf Heimat**

Katholische Vertriebene im Bistum Münster

**dialog**verlag Münster, ISBN 3-933144-15-9

Juli 2017 *Reinhard Braun*

## Nikolaus von Flüe (Bruder Klaus)

Einsiedler, Mystiker, Friedensstifter

\* 1417 in Flüeli, im Kanton Obwalden in der Schweiz

† 21. März 1487 in der Ranftschlucht bei Flüeli

Nikolaus, Sohn des gemeinfreien Bauern Heini und der Hemma, wurde schon als Kind mit Visionen bedacht. Schon als Jugendlicher hatte der im Kirchenbuch von Sächseln 1488 als anständig, gütig, fromm und aufrichtig Beschriebene einen ausgeprägten Hang zur Einsamkeit und zum stillen Gebet. Im Alter von 16 Jahren sah er in einer Vision einen hohen Turm an der Stelle im Ranft, an der er später seine Einsiedelei errichtete. Berichtet wird auch vom Besuch dreier Männer - ähnlich dem Besuch der drei göttlichen Männer bei Abraham die ihm seligen Tod verhießen und ihm ein Kreuz als Zeichen übergaben. Nikolaus wurde Bauer und nahm von 1440 bis 1441 als Offizier am Krieg gegen Zürich teil, aber statt zu kämpfen schlug er sich lieber zum Gebet in die Büsche.

Wohl 1446 heiratete er im Alter von etwa 29 Jahren die vierzehnjährige Dorothea Wyss, baute dann auf dem Flüeli ein neues Haus und wurde Vater von fünf Knaben und fünf Mädchen. 1459 stieg er zum Ratsherrn in Obwalden und Richter seiner Gemeinde auf. Man achtete ihn wegen seiner Gerechtigkeit und Klugheit; gegen höhere politische Aufgaben wehrte er sich. 1460 war er nochmals als Soldat am Feldzug gegen Thurgau beteiligt. Durch all die Jahre verließ ihn aber nie die heimliche Sehnsucht nach dem Einsiedlerleben. Als er seine Frau das erste Mal um Entlassung bat, lehnte sie entsetzt ab.

Im Alter von 50 Jahren verschärfte sich seine Suche nach dem Lebenssinn; auf Anraten eines Priester widmete er sich verstärkt der Betrachtung des Leidens Christi; schließlich beschloss er - mit ausdrücklichem Einverständnis seiner Frau und der Kinder, was er als „große Gnade Gottes“ wertete ins Ausland zu gehen. Am Gallustag im Oktober 1467 verließ Nikolaus seine Familie - das jüngste Kind war gerade ein Jahr alt - und legte alle politischen Ämter nieder. Er

machte sich zunächst den Weg zu einer mystischen Bruderschaft in Basel, fühlte sich aber kurz vor dem Erreichen seines Ziels durch drei Visionen in Waldenburg zurückgerufen: mystische Gestalten verperrten ihm den Weg, dann sah er die ganze Stadt in blutrot eingetaucht, schließlich sah er in der folgenden Nacht einen Lichtstrahl auf sich herabkommen, der ihm Bauchschmerzen bereitete. Nikolaus traute sich aber nicht, nach Hause zu kommen, und ging zunächst - in einiger Entfernung von seinem Heimatort - auf die Alpe Chlisterli im Melchtal. Nikolaus führte ein strenges Leben des Gebetes und der Buße; seit dem Erlebnis der Visionen in Waldenburg nahm er keine Speisen und Getränke mehr zu sich; während den fast 20 Jahren seines Einsiedlerlebens lebte er aus-



Albert Wider:  
Statue, 1947, am Feierplatz vor der Kapelle  
St. Barromäus in Flüeli

schließlich von der Eucharistie, wie auch eine vom zuständigen Bischof angeordnete Untersuchung bestätigte. Geschlafen hat er auf einem

Brett, als Kopfkissen benützte er einen Stein. Zeitgenossen beschrieben ihn als „leutselig, mitteilend, behaglich, fröhlich und vor allem freundlich“. Erzählt wird, dass er der Versuchung des Teufels, der ihn in einen Dornbusch warf, widerstand. Gefragt, was er für die größte Gabe Gottes an die Menschen hält, antwortete er: „die Vernunft“.

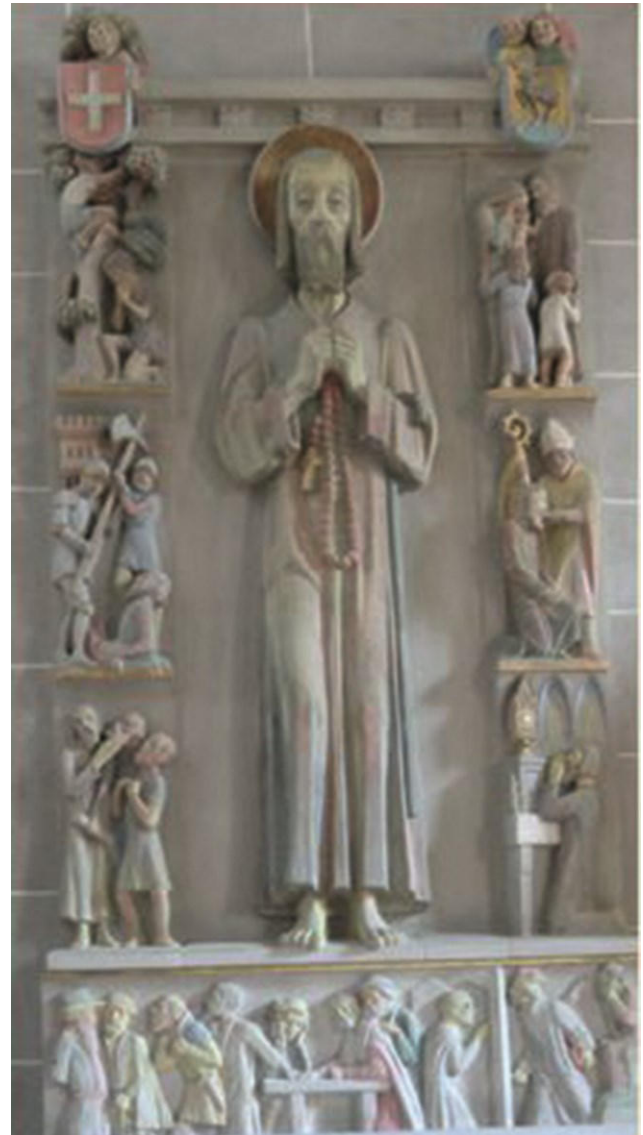
Von weither kamen Menschen, um sich bei „**Bruder Klaus**“, wie er sich nun selbst nannte, Rat zu holen, er galt als einer der ganz großen Berater und Seelsorger, auch für in- und ausländische Politiker, vom Volk als der „lebende Heilige“ verehrt. Für die „Tagsatzung“ in Stans vermittelte er 1481 durch eine vom Pfarrer überbrachte Botschaft den Frieden unter den nach ihrem überraschenden Sieg über Burgund uneins gewordenen Eidgenossen, die sich nun untereinander zu bekriegen drohten; er rettete so die damals aus acht Kantonen bestehende Eidgenossenschaft. Das daraufhin geschlossene Vertragswerk war für mehr als drei Jahrhunderte Grundlage der Eidgenossenschaft; deshalb gilt Nikolaus als Friedensstifter und „Retter der Schweiz“. 1482 stiftete Nikolaus aus Geschenken der Eidgenossen und Gaben der Pilger eine Kaplanei für seine Kapelle, die dann 1619 an die neue Kapelle St. Baromäus auf dem Flüeli übergang.

Nach acht Tagen schmerzhaften Leidens starb Nikolaus. Als seine Frau am Tag nach seinem Tod zum Grab kam, begegnete ihr ein Bote und erzählte, wie er Nikolaus in strahlendem Glanz auf dem Felsen stehen sah, der heute die Kapelle St. Borromäus trägt. Die Trauer über den Tod war weit verbreitet. In Wien wurde der Stephansdom schwarz ausgeschlagen, das Requiem wurde in Anwesenheit von hundert Priestern gefeiert.

Nikolaus war einer der letzten großen Mystiker des Mittelalters. Zentrum seiner Betrachtungen und Gebete waren das Leiden Jesu, die Eucharistie und die Dreieinigkeit. Sein Meditationsbild zeigte in der Mitte Christus mit der Dornenkrone und davon ausgehend sechs Speichen

und sechs Medaillons mit Szenen biblischer Heilsgeschichte. Als „Radbild“ fand es bald weite Verbreitung.

Seine Zeitgenossen beobachteten sein asketisches Leben neugierig und misstrauisch, schließlich überwogen aber Faszination und Vertrauen, sie verehrten Nikolaus als „lebendigen Heiligen“, Friedensstifter und „Pater Patriae“, „Vater des Heimatlandes“.



August Weckbecker:  
Altar, in der Kirche St. Oswald in Zug

*Quelle: Schäfer, Joachim: Ökumenisches Heiligenlexikon, 2017 - [www.heiligenlexikon.de](http://www.heiligenlexikon.de)*



*Herr, mache auch mich zum Werkzeug Deines Friedens...*

- Dass ich helfende Hände habe, nicht drohende Finger: Herr...
- Dass ich betende Hände habe, nicht geballte Fäuste...
- Dass ich ausgestreckte Hände habe, nicht abweisende Arme...



**Bruder Klaus Kapelle in Havixbeck**



## BRUDER-KLAUS-KAPELLE

Bei einem gemeinsamen Spaziergang auf dem Baumberger Höhenweg kam dem Bischof von Münster, Dr. Reinhard Lettmann (1933-2013), und dem Pastor von Havixbeck, Pfarrer Albert Wöstmann, die Idee: An diesem Aussichtspunkt in die Weite der münsterländischen Parklandschaft einen Aufruf zum Frieden zu setzen, eine Kapelle zu Ehren des Bruder Klaus – des Einsiedlers, Mystikers und Friedensstifters Nikolaus von der Flüe (1417-1487). Jahre später zur 850-Jahr-Feier der Pfarrgemeinde St. Dionysius setzte Pfarrer Albert Wöstmann die Idee um. Mit den notwendigen Sach- und Geldspenden von Mitgliedern seiner Pfarrgemeinde, für den Bau der Kapelle ausgestattet, konnte er für diesen landschaftstypischen, bodenständigen Fachwerkbau am Gedenktag des Heiligen, am 21. März 1987, den Grundstein setzen. Den Mittelpunkt der Giebelwand bildet ein Wagenrad. Es abstrahiert das „Radbild“ des Bruder Klaus als Meditationshilfe im Gebet, als Symbol für den Zusammenhang aller Dinge mit Gott: Das Leben aus der Mitte! Darunter steht die vom Rheinenser Bildhauer Joseph Krautwald (1914-2003) gestaltete Skulptur des schlichten, aufrechten, geradlinigen Bruder Klaus, der uns zum Frieden mahnt: Friede ist alleweg in Gott – denn Gott ist der Friede! Den großen Flussstein an der Nordwand hat Pfarrer Albert Wöstmann bei einer seiner zahlreichen Wallfahrten nach Flüeli in der Ranftschlucht, dem Rückzugsort des Heiligen, geborgen und zur Kapelle auf dem Baumberg getragen.






An der westlichen Havixbecker Gemeindegrenze zur Gemeinde Nottuln führt ein Kreuzweg den Berg hinauf bis kurz vor die Bruder-Klaus-Kapelle. Direkt am Wald entlang können Besucher hier den Leidensweg Jesu in Gedenken nachempfinden und nachgehen.

Die Stationen dieses Kreuzweges stammen vom Bildhauer Joseph Krautwald aus Rheine und sind aus Ibbenbürener Sandstein gearbeitet. Die gradlinigen, scharfkantigen Darstellungen werden durch kurze, prägnante Begriffe auf jedem Stein ergänzt, die eindringlich die dargestellten Szenen unterstreichen. Im Jahr 1990 wurde der ca. 850 m lange Kreuzweg aufgestellt.

Den Kreuzweg weiter hinauf befindet sich die Bruder-Klaus-Friedenskapelle. Im Zeichen des Friedens ist auch das Innere der Kapelle vom Bildhauer Josef Krautwald gestaltet worden: Eine überlebensgroße Sandsteinfigur zeigt Bruder Klaus. Auf einem Relief steht "Friede ist alleweg in Gott, denn Gott ist der Friede", ein Zitat von Bruder Klaus sowie eine Bibelstelle aus dem Neuen Testament zum Thema Frieden.

*Die Texte zum Kreuzweg sind von Pfarrer Josef Gesmann, Havixbeck*







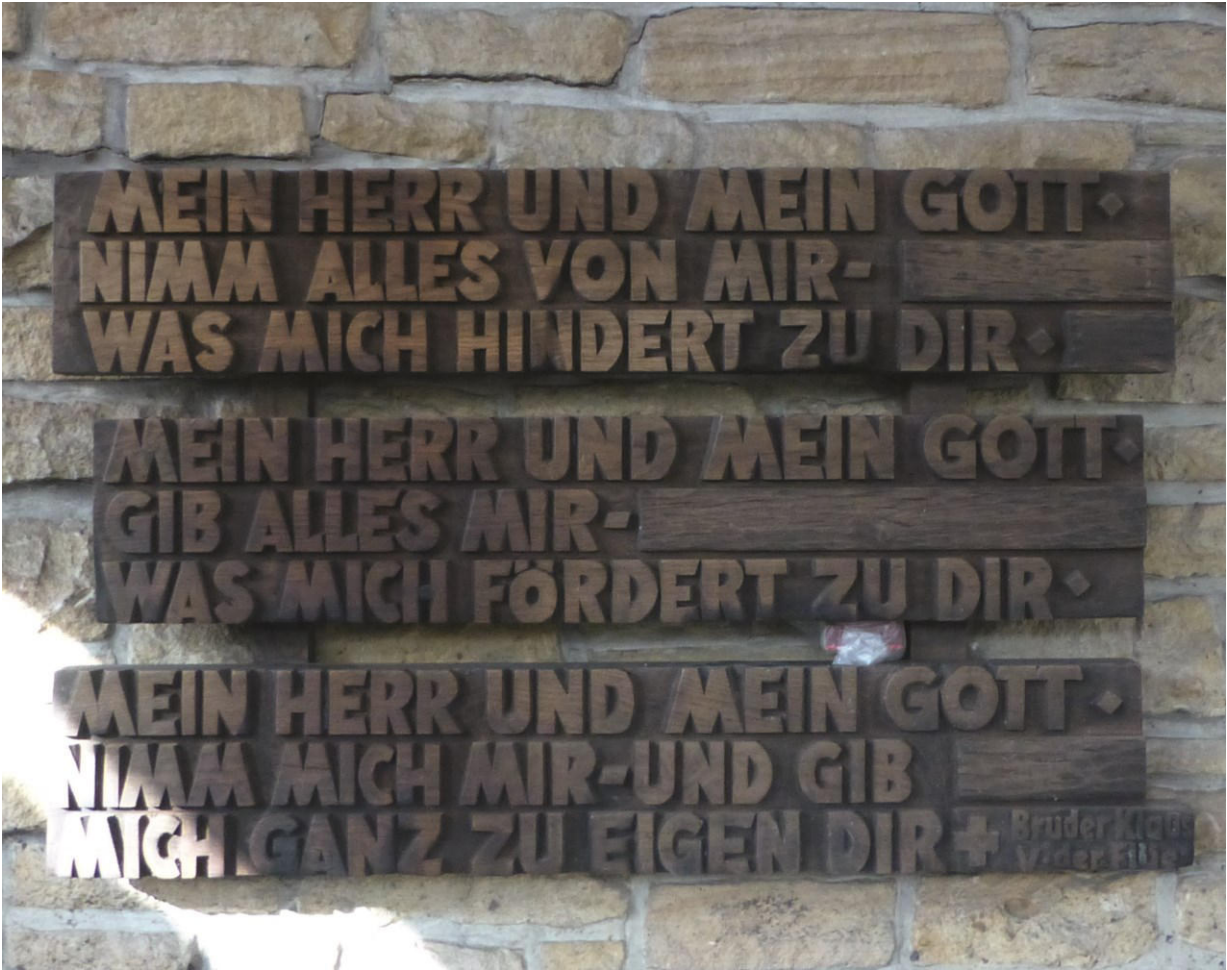
### **IX. Station: MITTRAUERN**

Eigentlich ist diese Station (eine Station ist eine Haltestelle!) auf dem Leidensweg Jesu wie ein unpassender Zwischenhalt. All unsere Gedanken und Empfindungen sind auf Jesus, den unschuldigen Todeskandidaten, ausgerichtet. Jetzt plötzlich steht der Verurteilte damit deutlich erhobenen Fingern. Er nimmt sich die Zeit, den Rufen der klagenden Frauen und Kinder zuzuhören. Als verängstigte, verwirrte Gruppe wollen sie ihm ihre Trauer kundtun. Doch er winkt ab, rückt die Dinge in die richtige Ordnung, und er mahnt: Trauert nicht über mich und meine Kreuzeslast, trauert über Euch - und Eure Kreuzeschuld!



## **X. Station: ENTWÜRDIGT**

In diesem Bild spricht der Stein die ausdrucksvollste Sprache: Er scheint die entwürdigende Schamlosigkeit, die er versteinert verkörpern muss, ausbluten zu wollen. Der halb verummte, hämisch grinsende Würfelspieler gafft mit gieriger Grimasse ins Nichts. Jesu Blick verkündet eine Botschaft, die nur im Zeitraffer erfasst werden kann: Er ist hilflos - ehrlos - wehrlos - würdelos - schutzlos. Jesus, der Schöpfer der Welt, ist zum Spielobjekt seiner Geschöpfe geworden. Die Würfel sind gefallen. Das Spiel ist gleich aus.





**Bruder Klaus Kapelle in Ibbenbüren-Dörenthe:**  
Lebensgroße Skulptur von Bruder Klaus aus Diabas ca. 2m hoch



**Gebetshaus, Bruder Klaus von der Flüe, in Mettingen / Schlickelde, Muschelkalk, ca. 2,5m hoch**





**Gebetshäuschen in Hopsten**  
**Marienfigur mit Christuskind aus Eiche ca. 1,2 m hoch**



